

BG



All

You
Need

Is Art

**FÖRDERVEREIN
BERLINISCHE
GALERIE**

Berlin ...



... the
greatest
cultural
extravaganza
that one
could imagine

David Bowie

Herbert Tobias, „Jeu des Ombres“, Paris/Glamart, um 1932. © Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2021. Repro: Dietmar Kätz

Editorial

An alle Art Lover

„Das Besondere an der Berlinischen Galerie ist ihr unverwechselbares Profil: Sie sammelt, bewahrt, zeigt, erforscht und vermittelt moderne und zeitgenössische Kunst, die in Berlin entsteht. Besonders stolz bin ich auf die interdisziplinäre Sammlung, in der bildende Kunst, Grafik, Fotografie und auch Architektur von 1870 bis heute vertreten sind. Das ist in Berlin einzigartig! Zudem ist unser Museum ja eines der jüngsten Ausstellungshäuser der Hauptstadt.“

Unser Anspruch ist es, die Berliner Kunstgeschichte immer wieder neu und überraschend zu präsentieren: Berlin als Stadt der Künstler*innen wird bei uns erlebbar. Genauso nehmen wir aber auch die internationale Vernetzung der Kunstszene in den Blick. Wir zeigen Klassisches, reagieren aber auch schnell auf neueste Entwicklungen in der zeitgenössischen Kunst. Unser Programm ist undogmatisch, anregend und manchmal auch kontrovers, eben typisch Berlin.“

Dr. Thomas Köhler
Direktor Berlinische Galerie



Berlinische Galerie, Foto: © Oana Popa



Hannah Höch, „Roma“, 1925, Detail © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

„Berlin gehörte immer wieder zu den wichtigsten Metropolen für Künstler*innen unterschiedlicher Sparten. Auch heute liegt die internationale Aufmerksamkeit wieder auf ihrer außergewöhnlichen, vielfältigen und führenden Kunstszene. Und mitten in dieser Szene liegt die Berlinische Galerie als ein Beispiel dafür, wie sich öffentliche Förderung sowie privates und unternehmerisches Engagement auf wunderbare Weise ergänzen. Dazu trägt entscheidend unser Förderverein bei, der Künstler*innen, Unternehmer*innen, Mäzen*innen und Kunstfans jeden Alters zusammenbringt.“

Als Firmenmitglied werden auch Sie Teil dieser lebendigen und inspirierenden Szene. Sie und Ihre Mitarbeiter*innen erhalten Zugang zu exklusiven Veranstaltungen und außergewöhnlichen Erlebnissen. Ihre Mitgliedschaft ist ein Bekenntnis zum Standort Berlin, zu seiner Kultur und seiner Vielfalt – und Sie ermöglichen Ausstellungen und Ankäufe. Das ist für mich gesellschaftliches Engagement als Unternehmensbürger dieser Stadt.“

Jens-Rainer Jänig
Vorstandsvorsitzender Förderverein

Hinter den Kulissen

Vier Fragen an Restaurator Andreas Piel

Wann ist ein Kunstwerk
ein Fall für die Restaurierung?

Im Leben eines Kunstwerks kann einiges passieren, auch wenn es erst wenige Jahre alt ist. Ölgemälde mit Fehlstellen, Kunststoffobjekte, die sich langsam verformen, Collagen, die auseinanderfallen oder Fotografien, auf denen kaum noch etwas zu erkennen ist – um solche schwierigen Fälle kümmern sich die Restaurator*innen der Berlinischen Galerie.

Eine romantische Vorstellung von der Arbeit in einer Restaurierungswerkstatt ist vermutlich nicht mehr aktuell – wie ist es wirklich?

Wer bei diesem Beruf an weiße Kittel und gedämpfte Barockmusik in der Werkstatt denkt, liegt tatsächlich vollkommen falsch. Eher passt treibender Elektro-Beat zum Arbeitsalltag unserer Mitarbeiter*innen in der Restaurierung. Ohne sie geht nichts im Museum.

Welche Aufgaben gehören zum modernen Berufsbild?

Die Restaurator*innen machen nicht nur beschädigte Werke wieder fit für die nächste Präsentation, sondern begleiten auch den Auf- und Abbau der Ausstellungen. Jedes Exponat wird sorgfältig untersucht und protokolliert, bevor es aufgehängt oder aufgestellt wird. Kleinste Veränderungen während des Transports oder der Laufzeit der Ausstellung müssen genau festgehalten werden, denn es geht um hohe Versicherungswerte und um das Vertrauen der Leihgeber*innen, die uns ihre Kunst für Sonderausstellungen zur Verfügung stellen.

Das klingt nach viel Verantwortung. Worauf muss beim Ausstellungsaufbau besonders geachtet werden?

Beim Installieren der Werke haben die Restaurator*innen ein strenges Auge darauf, dass alle Exponate optimal und sicher präsentiert werden. Bei Papierarbeiten achten sie zum Beispiel auf die Lichtstärke, damit sich die Blätter nicht verfärben, oder sorgen dafür, dass empfindliche Bilder und Skulpturen durch Glas geschützt werden. Wenn am Ende die Restaurator*innen den Daumen heben, steht der Eröffnung nichts mehr im Weg – und vielleicht läuft auf der Opening-Party dann auch Techno.



Berlinische Galerie, Restaurierung, Foto: © Daniel Müller



Berlinische Galerie, Restaurierung, Foto: © Daniel Müller

Vivaldi oder Techno?



Your New
Artsy
Friends

POLYGONAL, 2021, Foto: © Philipp Zwanzig

Jung und Artig

Unsere junge Community

Jung und Artig, das sind die Jungen Freund*innen der Berlinischen Galerie – über 150 Kunstenthusiast*innen unter 30 Jahren, die mit uns gemeinsam die Berliner Kunst entdecken. Die jungen Kunstfreund*innen unterstützen ihr Lieblingsmuseum und erhalten als Dankeschön tolle Benefits und Events: Bei „Art After Work“ mit Jung und Artig wird das Buchstabenfeld vor dem Museum zur Lounge oder zum Open-Air-Kino – hier trifft sich die junge Szene.



Performance: Hanne Lippard, Little Lamp, im Rahmen von „Park Platz“, Berlinische Galerie, 2021, Foto: © Katja Strompel



Eröffnung: Raphaela Vogel, Son of a Witch, 2018, Foto: © Pauline Ruthe

„Mit Jung und Artig habe ich eine unverwechselbare Kunst-Community in Berlin gefunden. Besonders alle, die gerade erst nach Berlin gezogen sind, können bei uns unkompliziert neue Leute mit dem gleichen Interesse für Kunst kennenlernen. Wir besuchen Ausstellungen und Events der Berliner Kunstszene und bekommen exklusive Einblicke in unser Lieblingsmuseum, die Berlinische Galerie. Ob ein persönliches Gespräch mit dem Museumsdirektor oder Künstler*innen oder das Zusammentreffen mit anderen Persönlichkeiten der Kunstszene – Jung und Artig hilft uns auch, schon früh ein kreatives Netzwerk aufzubauen.“

Videokunst, Fotografie, Malerei oder Performances – das diverse kuratorische Programm der Berlinischen Galerie inspiriert Jung und Artig, wobei wir als die neue Generation noch ein bisschen unkonventioneller sind.“

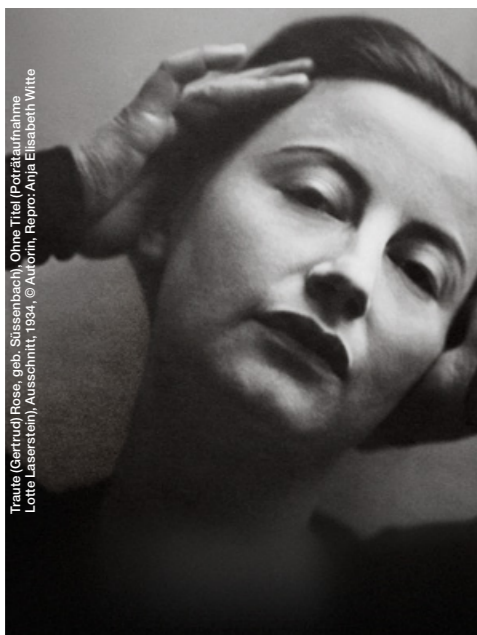
Claire Koron Elat
Jung und Artig

Lotte Laserstein

Die Wiederentdeckung. Interview mit Dr. Annelie Lütgens

Wie ist es dazu gekommen, dass der Förderverein den Ankauf einer lange Zeit unbekanntenen Künstlerin für die Berlinische Galerie unterstützt hat?

Mit viel Engagement und Unterstützung durch den Förderverein ist der Berlinischen Galerie der Erwerb des Porträts „Dame mit roter Baskenmütze“ (ca. 1931) gelungen. Das Werk schließt eine Lücke in unserem Bestand, es ist das erste von Lotte Laserstein in unserer Sammlung. 2019 war es bereits Teil der Ausstellung „Von Angesicht zu Angesicht“ bei uns, bevor wir dann das Glück hatten, das Werk vom Kunsthändler und Galeristen Dr. Michael Nöth (Ansbach und Potsdam) ankaufen zu können. Er hatte es 2016 bei einer Auktion des Stockholmer „Auktionsverk“ (eines der ältesten, 1674 gegründeten und größten Auktionshäuser Schwedens) aus dem Nachlass eines schwedischen Kunstsammlers erworben, der das Bild von Lotte Laserstein geschenkt bekommen hatte.



Tracht (Gertrud) Focas, geb. Schickelbach, Ohne Titel (Portrait), um 1930, Lotte Laserstein, A. Auschnitt, 1934, © Autorin, Repro: Anja Elisabeth Witte



Anonym, Passfotos von Lotte Laserstein, undatiert, © Berlinische Galerie

Wer war Lotte Laserstein und warum musste ihr Werk erst wiederentdeckt werden?

Lotte Lasersteins künstlerische Laufbahn begann im Berlin der zwanziger Jahre. Nachdem die Malerin 1927 als eine der ersten Frauen ihr Kunststudium an der Berliner Akademie abgeschlossen hatte, gelang es ihr binnen kürzester Zeit, sich in der vielfältigen Kunstszene der Metropole einen Namen zu machen. Doch ab 1933 wurde sie wegen ihres jüdischen Hintergrunds zunehmend an ihrer Berufsausübung gehindert und 1935 musste sie ihre private Malschule schließen. 1937 emigrierte sie nach Schweden und baute sich dort eine Existenz als Porträtmalerin auf. Während ihre Schwester Käte die Verfolgung durch die Gestapo im Untergrund überlebte, wurde ihre Mutter im KZ Ravensbrück ermordet. Lasersteins Werk geriet seither weitgehend in Vergessenheit. Dieses Schicksal teilt sie mit vielen Künstlerinnen. Die Berlinische Galerie hat es sich zur Aufgabe gemacht, gerade Künstlerinnen wieder in den Fokus ihres Programms zu stellen, darunter Jeanne Mammen oder eben auch Lotte Laserstein.

Wie lässt sich der Stil der Künstlerin beschreiben und was macht die Modernität ihrer Bilder aus?

Laserstein hatte das Talent, zwei Universen zu verbinden. Sie spielte mit Zitaten aus der Kunstgeschichte ebenso wie mit Flächigkeit und Pinselstrich des Spätimpressionismus. Sie war eine sanft-gefühlvolle Chronistin der 1920er und 30er Jahre: Sie malte Frauen und Männer der neuen Zeit und aller Klassen in ihrer ganzen Natürlichkeit – und setzte sich bildnerisch über damals normative Vorstellungen von Geschlechterrollen hinweg.

Warum wirkt die „Dame mit roter Baskenmütze“ heute noch so frisch?

In modischer Straßenkleidung sitzt sie der Malerin Modell. Zu dem rostroten, gerade geschnittenen Mantelkleid mit langen Ärmeln trägt sie einen gestreiften Schal in Brauntönen. Ihre rote Baskenmütze harmoniert mit der Farbe des Lippenstifts. Eine Hand liegt im Schoß, die andere umfasst die Kante des nur sparsam angedeuteten Sitzmöbels. Während Kopf und Oberkörper vollständig ausgearbeitet sind, wird die Partie unterhalb der Knie nur skizzenhaft angedeutet. In ihren Werken griff Lotte Laserstein immer wieder den zeitgenössischen Idealtypus der Neuen Frau auf, den sie ja auch selbst verkörperte.



Mehr Künstlerinnen für die Sammlung

Jetzt als Firma engagieren!

Firmentarife

Firmenmitglied
1.500 Euro pro Jahr

Firmenmitglied-Förderer
2.500 Euro pro Jahr

Firmenmitglied-Mäzen
5.000 Euro pro Jahr

„Für uns ist Berlin ohne seine quirlige, internationale Kunstszene undenkbar! Die Kreativwirtschaft ist doch längst zu einem wichtigen Standortfaktor in unserer Hauptstadt geworden – und macht Berlin lebens- und liebenswert. Als in Berlin ansässiges Unternehmen ist es eine Selbstverständlichkeit, sich lokal zu engagieren. Die GASAG ist ja schon seit 2008 Firmenmitglied beim Förderverein der Berlinischen Galerie. Darüber hinaus haben wir den GASAG Kunstpreis ins Leben gerufen, bei dem wir eng mit dem Museum zusammenarbeiten: Alle zwei Jahre geht der Preis an vielversprechende junge Künstler*innen aus Berlin, die an der Schnittstelle zu Wissenschaft und Technik arbeiten. Wenn Sie Ihrer Stadt als Unternehmen auch etwas zurückgeben wollen, werden Sie Firmenmitglied in unserem Förderverein und unterstützen Sie die Berlinische Galerie, deren großartige Arbeit uns ein echtes Anliegen ist!“

Matthias Trunk
Mitglied des Vorstandes
der GASAG AG

„Firmenmitglieder unterstützen die Berlinische Galerie substanziell und gehören zu unserem Netzwerk von interessierten Kunstliebhaber*innen, denen das Museum wirklich am Herzen liegt. Für ihr besonderes Engagement bedanken wir uns mit exklusiven Einblicken hinter die Kulissen der Museumsarbeit: Previews, Führungen von Kurator*innen und dem Direktor, Atelierbesuche, Tagesausflüge und Kunstreisen sind Teil des Programms. Auch maßgeschneiderte Führungen sind als Firmenevent möglich. Für Unternehmen bieten wir drei Tarife mit unterschiedlichen Benefits an. Dazu zählen neben freiem Eintritt für die Mitarbeiter*innen auch die namentliche Nennung im Foyer der Berlinischen Galerie und die Platzierung des Firmenlogos auf unserer Webseite. Interessierte Unternehmen informieren wir auch gerne im persönlichen Gespräch über ihre zahlreichen Vorteile.“

Carolin Wagner
Leiterin Geschäftsstelle
Förderverein Berlinische Galerie

All We
Need
Is You



Förderverein

Berlinische Galerie e.V.

Alte Jakobstraße 124-128
10969 Berlin

Kontakt:

Carolin Wagner
Stephanie Krumbholz

berlinischegalerie.de/freunde
foerderverein@berlinischegalerie.de

Tel +49 30 78 902 800/801
Fax +49 30 78 902 803

Berliner Sparkasse
BIC: BELADEXXXX
IBAN: DE 97 1005 0000 1130 007568

Unser Vorstand

Jens-Rainer Jänig
Vorstandsvorsitzender

Stefanie Fensch
1. Stellvertreterin, Schriftführerin

Dr. Hinrich Holm
2. Stellvertreter, Schatzmeister

Dr. Thomas Köhler
Direktor der Berlinischen Galerie

Anna Kathrin Distelkamp

Matthias Trunk

Johanna Bormann

Unsere

Firmenmitglieder

BECKER & KRIES

 Berliner
Volksbank

 degewo
Mehr Stadt. Mehr Leben.

 EY
Building a better
working world

Gegenbauer
Facility Management

 Investitionsbank
Berlin

mc-quadrat
Markenagentur und
Kommunikationsberatung

RITTERWALD
Unternehmensberatung

SIEMENS

TaylorWessing

VERTICAL
STIFTUNG

 Berliner
Sparkasse

C/M/S/
Law. Tax

DKB
Deutsche Kreditbank AG

NEU DENKEN.
MIT VOLLER ENERGIE.
GASAG

SEIT 1851 IM FAMILIENBESITZ
HAHN
BESTATTUNGEN

LORMS

MOCK
RECHTSANWÄLTE

secura
protect

SPRÜTH MAGERS

 TERTIANUM
PREMIUM RESIDENCES

W.I.G. GmbH